

Version für Schüler*innen

Papiere/Falscher Pass/Zeugnis

Die vor politischer Verfolgung nach Frankreich geflohene Katharina Weber beschaffte sich einen falschen Pass, mit dem sie sich ausweisen konnte. Jedoch schützte sie der Pass nicht vor der Internierung.

Die Schneiderin Katharina Weber, * 22.02.1906 Saarbrücken, lebte in Saarbrücken in der Sulzbachstraße 18 und der Feldmannstraße 81. Sie war Mitglied der KPD. Seit 1926 war sie ein Paar mit Joseph Elbaum. Sie ging am 27.02.1935 in die Emigration nach Frankreich, auch aus Solidarität mit ihrem Partner, der Jude war.

Joseph Elbaum, geb. 18.08.1896 Radomsko/Polen, lebte seit dem 09.03.1926 in Saarbrücken und arbeitete damals als selbständiger Handelsvertreter in der Textilbranche. Beide waren bis zum 27.06.1945 ein Paar. Am 01.11.1933 erfolgte die Auswanderung nach Metz. Elbaum war von 1936 bis 1939 erwerbstätig, von Januar bis Juli 1940 Soldat. 1941 war er für acht Monate in Gurs. Er gehörte von 1943 bis 1945 der Résistance an. Er kehrte am 08.08.1945 zurück und eröffnete eine Wein- und Spirituosenhandlung in Saarbrücken. Er lebte in der Feldmannstraße 81. Er verstarb am 17.03.1960 in Neuenburg, Württemberg.

Katharina Weber war in Gurs vom 15.05.1940 bis Ende Juli. Offiziell wurde sie jedoch erst am 28.09.1940 entlassen, da sich aufgrund der hohen Zahl der Internierten die Entlassung verzögerte.

Dazu gibt sie in ihrem Antrag auf Entschädigung zu Protokoll: „Da man das Lager jedoch nicht sofort verlassen konnte, kam mittlerweile die deutsche Gestapo und forderte alle internierten Deutschen auf, mit nach Deutschland zu fahren. Um dem zu entgehen (,) flüchtete ich aus dem Lager und begab mich nach Toulouse.“

Da sie keine Papiere hatte und mittellos war, ging sie nach drei Monaten Aufenthalt in Toulouse nach Paris. Von dort 1942 nach Lyon, wo sie als Haushaltsgelhilfin ohne Gehalt arbeitete und von dort wiederum im Mai 1942 nach Lus-la-Croix. Darüber berichtet sie in ihrem Antrag: „22. Mai (1941, S.G.) von der Préfecture Lyon in Zwangsaufenthalt nach Lus-la-Croix Haute, Dep. Drôme: Wir (Weber und ihr Lebensgefährte Joseph Elbaum, S.G.) wurden als politisch unerwünschte



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Elemente angesehen und standen dort unter Aufsicht der Gendarmerie. (...) Anfang August 1942 begann in Frankreich die Judenverfolgung, auch mich hatte man auf der Gendarmerie als Jüdin deklariert. Ich wurde mit anderen jüdischen Familien in das Lager Venisseux bei Lyon gebracht.“ Sie war dort vom 02.08.1942 bis zum 28.09.1942 interniert.

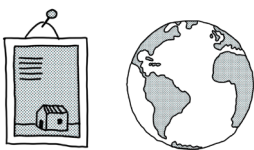
Die Internierung wurde erst aufgehoben, nachdem sie die ihr aus dem Saarland zugeschickte Kopie eines Schulzeugnisses aus der Grundschule vorlegte und damit beweisen konnte, dass sie keine Jüdin ist. Sie stand weiterhin unter Aufsicht in einer „Résidence obligatoire“ bzw. „Résidence forcée“ (=Zwangsaufenthalt) in Lus-la-Croix-Haute und musste sich zweimal im Monat bei der Präfektur melden. Sie schloss sich der Résistance an, der ihr Lebensgefährte Joseph Elbaum bereits angehörte. Sie wurde am 20.08.1944 durch die US-Armee befreit. Am 27.06.1945 kehrte sie nach Saarbrücken zurück.



Warum wurde sie nach ihrem Aufenthalt in Gurs erneut interniert?

Nenne das Dokument, das Katharina Weber vorlegen musste, um zu beweisen, dass sie keine Jüdin ist. Suche es in der Datenbank und finde darauf den entscheidenden Hinweis.

Diskutiere den Stellenwert dieses Vorgangs für ihr Leben.



Ausstellung „Gurs 1940“, Tafel „Collaboration“

Welchen Gefahren die in Paris versteckt lebenden Geflüchteten ausgesetzt waren, zeigt die Razzia, die am 16./17. Juli 1942 in Paris durchgeführt wurde. Die verhafteten Menschen wurden im Winterradstation, dem Velodrome d'Hiver, eingesperrt und von dort in Lager gebracht. Von dort wurden viele der Internierten in die Vernichtungslager im besetzten Osteuropa deportiert und dort ermordet.

Fasse die Umstände der Razzia des 16./17. Juli 1942 und deren Folgen für die in der unbesetzten Zone Frankreichs lebenden Jüdinnen und Juden zusammen.



Quellenmaterialien für die Arbeit mit der Internetseite „gurs.saarland“ und der Ausstellung „Gurs 1940. Deportation und Ermordung südwestdeutscher Jüdinnen und Juden.“

Informiere Dich über die Razzia vom 16./17. Juli 1942 auf der Seite „Gedenkorte in Europa“ unter <https://www.gedenkorte-europa.eu/content/list/152/>

Nenne die Menschen, für die ein falscher Pass in Frage kam.

Arbeite die Angaben heraus, die für einen solchen Pass notwendig waren.

Wer hatte Anspruch auf einen Pass oder Personalausweis?

Beschreibe, was zu tun ist, wenn Du einen Personalausweis erhalten willst. Fasse die dafür notwendigen Schritte zusammen. Dabei hilft Dir die Internetseite https://www.saarbruecken.de/rathaus/buergerservice/ausweis_und_paesse/reise-pass_und_kinderreisepass

Erstelle eine Zeichnung der Lebenswege der beiden Paare. Stelle dabei die entscheidenden Stationen des Lebens der Paare entlang einer Linie symbolhaft dar.

Vergleiche die Lebenswege der beiden Paare. Arbeite die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede heraus.

Was lernst Du hier?

- Welches die Folgen der Besetzung Frankreichs für die Geflüchteten waren
- Was die besetzte von der unbesetzten Zone unterschied
- Warum ein Passierschein wichtig war
- Warum ein falscher Pass Leben rettete
- Warum ein echtes Dokument Leben rettete
- Welche Bedeutung ein Pass oder Personalausweis hat

© Landeszentrale für politische Bildung des Saarlandes (LpB) 2021, lizenziert unter CC BY-SA 4.0 international

